

# Feuerwehren im Südeichsfeld werden digital

## Neue Technik in Gerätehäusern. Bürgermeister: Anschaffung von Fahrzeugen braucht Spielraum für Kommunen

Von Alexander Volkmann

**Südeichsfeld.** Die Feuerwehren im Südeichsfeld sollen mit Tablets ausgestattet werden. Darauf werden Rettungspunkte, Hydrantenstandorte sowie Feuerwehrpläne größerer Objekte gespeichert. Damit sind die Einsatzkräfte im Ernstfall schneller handlungsfähig. Weitere Maßnahmen sollen die Wehren noch schlagkräftiger machen.

Vor allem die Feuerwehren in den kleineren Ortschaften können tagsüber keinen Einsatztrupp gewährleisten, erklärt Ortsbrandmeister Andreas Dunkelberg, oft würden ortsfremde Wehren alarmiert. Die können sich mithilfe der Tablets schon bei der Anfahrt vorbereiten.

### Der Einsatzleiter sieht, wer nach einem Alarm auf dem Weg ist

Die Technik soll einheitlich sein, regelmäßig könnten die Daten aktualisiert werden. Breitbandanschlüsse soll es nach Möglichkeit in allen Feuerwehrgerätehäusern geben, erklärt Bürgermeister Andreas Henning (parteilos). Damit könnten auch Einsatzberichte erfasst und übertragen werden.

In Sachen Handy-Alarmierung bereite man gerade ein neues System vor. Das biete die Grundlage für ein weiteres Organisationswerkzeug in den Gerätehäusern: Auf einem Bildschirm soll dem Einsatzleiter angezeigt werden, welcher Feuerwehrmann nach einer Alarmierung bereits auf dem Weg ist und welche Qualifikationen er hat. Damit kann entschieden werden, ob nachalarmiert werden muss.



**Die Feuerwehren im Südeichsfeld haben eine Wärmebildkamera. Ortsbrandmeister Andreas Dunkelberg (rechts) und Michael Montag zeigen sie. Hinten stehen (von links): Dieter Jagiella (Sparkassenversicherung), Theres Kuhlmann (Gemeinde) und Bürgermeister Andreas Henning.**

FOTO: ALEXANDER VOLKMANN

Andreas Henning sagte, das Miteinander der Feuerwehren in den Ortschaften der 2011 gegründeten Landgemeinde habe sich gut entwickelt. Ein großes Thema seien die Lkw-Führerscheine bei den Einsatzkräften. Die Gemeinde fördert die Schulung und macht den Führerschein zur Voraussetzung bei der

Einstellung von Bauhof-Mitarbeitern, die auch in der Feuerwehr aktiv sein sollen.

Ein Problem sei die Finanzierung und Beschaffung von Einsatzfahrzeugen. Die wenigsten Kommunen in Thüringen hätten das Geld für neue Feuerwehrautos, so Henning. Leider sei der Kauf gebrauchter

Fahrzeuge nicht förderfähig, weiß der stellvertretende Ortsbrandmeister Michael Montag. Doch könnte ein ausgerüstetes Fahrzeug einer Berufsfeuerwehr in kleinen Wehren noch gute Dienste leisten.

Für ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug für Hildebrandshausen werden gerade die Anträge erarbei-

tet. Neuanschaffungen seien auch in Wendehausen und Heyerode in den nächsten Jahren fällig.

### Zentrale Beschaffung kann allerhand Geld sparen

Zwischen 200.000 und 300.000 Euro kostet ein neues Einsatzfahrzeug. Das sei mit der jetzigen Förderung vom Land kaum zu stemmen, so Henning. Der Kommune sei der Brandschutz als Pflichtaufgabe bewusst, aber das Land müsse den Gemeinden auch den Spielraum dafür lassen – etwa über eine Anpassung der Förderung oder eine zentrale und damit günstigere Beschaffung.

Allein die Modalitäten zur europäischen Ausschreibung überstiegen oft die Möglichkeiten. In der Gemeinde betreut Theres Kuhlmann den Bereich Feuerwehren. Angedacht sei auch ein zentrales Lager für Einsatzkleidung. Oft ist es die Unterstützung von außen, die den Feuerwehren bei der Anschaffung neuer Technik hilft. So übergab die Sparkassenversicherung nun eine Wärmebildkamera im Wert von 1600 Euro. „Bei der Suche nach Glutnestern ist das Gerät hilfreich“, sagt der Ortsbrandmeister.

In Lengsfeld unterm Stein gibt es die Technik bereits, sie kam jüngst beim Brand eines Wohnhauses zum Einsatz. Damit konnten weitere Brand- und Löschwasserschäden reduziert werden. Auch deshalb unterstütze man die Anschaffung, wie Dieter Jagiella von der Versicherung sagte. Bis 2023 sollen über 800 versicherte Kommunen ausgestattet werden. Die Kosten: Rund 1,3 Millionen Euro.